

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. Frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Anzeigengebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pfg., anwärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 111.

40. Jahrgang.

Donnerstag den 24. Juli 1879

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Bekanntmachung,

betreffend **Veränderung an einem Wasserwerk.**

Die Besitzer der am Remsflusse gelegenen **Kunstmühle (Bürgermühle) in Waiblingen J. Hahn** und Sohn, wollen das 6,0 m hohe und 2,3 m breite Kropfrad, das mit einer Jonval'schen Turbine das Mühlenwerk betreibt, entfernen und dafür ein solches mit 6,0 m Höhe und 2,835 m Breite einsetzen.

Dies wird unter der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen dagegen binnen

vierzehn Tagen

vom 24. d. M. an gerechnet, bei dem K. Oberamt dahier um so gewisser anzubringen, als nach Ablauf dieser Frist Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden können.

Innerhalb der 14tägigen Frist sind Beschreibungen, Pläne und Zeichnungen auf der Oberamts-Kanzlei dahier zur Einsicht aufgelegt.

Am 22. Juli 1879.

K. Oberamt:
Schäffler.

Waiblingen.

Morastfuhr-Accord.

Die Abfuhr des Morastes von der Badstraße wird am
nächsten Donnerstag den 24. Juli d. J.
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus veraccordirt, wozu die Liebhaber eingeladen sind.
Den 21. Juli 1879. **Stadtschultheißenamt.**

Strümpfelbach
im Remsthal.

Schmiedhandwerkszeug-Verkauf.

Nächsten Donnerstag den 24. Juli d. J.
Nachmittags 3 Uhr

wird in der Wohnung der verstorbenen Schmied **Jakob Sträßles** Wittwe hier, ein im besten Zustande sich befindlicher vollständiger Schmiedhandwerkszeug im Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 21. Juli 1879.

Waisengericht.
Vorstand **Hartmann.**

Beutelsbach.

Die Ausbesserung

des

Gypsüberwurfs

am hiesigen Schulgebäude

Uberschlag . . . 150 M.

Montag den 28. ds. Mts.

Morgens 11 Uhr

auf dem Rathhause veraccordirt.

Gemeinderath.

Korb,

Gerichtsbezirks Waiblingen.

Wirthschafts-Verkauf.

In der Executionsklagsache des **Wilhelm Hellerich, Metzgers** und Traubenwirths dahier, kommt zu Folge gemeinderäthlichen Beschlusses im Wege der Hilfsvollstreckung am

Donnerstag den 31. Juli d. J.

Vormittags 11 Uhr



Hierzu eine Extra-Beilage von **J. Schrader, Apotheker in Jenerbach-Stuttgart.**

Waiblingen.

Feuerwehr!

Am **Jakobifeiertag**
Freitag den 25. Juli
findet bei günstiger Witterung die



Einweihung

unserer neuen Standarte statt, wozu sämtliche Mitglieder der uniformirten und nicht uniformirten Abtheilungen der Feuerwehr freundlichst eingeladen sind.

Sammlung

präcis 2 Uhr auf dem Marktplatz, wo die Uebergabe der Standarte an das **Corps** stattfindet; sodann Festzug durch die Stadt auf den Wäsen zu einer geselligen Unterhaltung.

Hiezu sind auch sämtliche Freunde der Feuerwehr herzlich eingeladen.

Die Mitglieder der uniformirten Abtheilungen haben in voller Ausrüstung, die nichtuniformirten Abtheilungen in anständiger Kleidung anzutreten.

Das Commando.

Waiblingen.

Um zu räumen

verkaufe ich fertige

Sommer-Hemden,
Sommer-Hosen

und

Suppen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Gottlob Billinger, W.

Waiblingen.

Einen

Scheunenplatz

hat zu verpachten.

Pfander, Bäcker.

auf hiesigem Rathhause im 2ten Aufstreich zum Verkauf:

Gebäude:

Haus No. 92.

— Nr 63 Mtr. Ein Stock. Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, das Gasthaus zur Traube mit gewölbtem Keller etc.,

— Nr 35 Mtr. Stall,

B. V. N. 4980 M.

— Nr 42 Mtr. Stall hinter dem Haus,

B. V. N. 440 M.

1 Nr 60 Mtr. Hofraum,

3 Nr — Mtr. an der Straße nach Kleinheppach.

Gärten:

B. No. 11.

1 Nr 43 Mtr. Gemüsegarten,

2 Nr 64 Mtr. Baumgarten,

4 Nr 7 Mtr. hinter dem Haus.

Gesamt-Anschlag 5000 M.

angeboten beim 1. Aufstreich 3400 M.

Weinberg:

B. No. 1514/1515.

10 Nr 62 Mtr. ausgeflochter Weinberg im Jesinger,

Anschlag 800 M.

angeboten beim 1. Aufstreich 400 M.

Hiezu werden weitere Kaufsliebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen.

Den 14. Juli 1879.

Schultheißenamt.

Daß.

Waiblingen.

Mein Lager

in

Hosenzeugen, fertigen Arbeitshosen, Tuppen, Blousen, Hemden, Schürzen,

sowie weißes

engl. Leder

empfehle zu ganz billigen Preisen.

G. Schwarz, Weber.

Schneefäcke

von schwerem Zwisch empfiehlt

Obiger.

Kein Landwirth

sollte verkümmern, auf die in Frankfurt a. M. wöchentlich einmal erscheinende, vierteljährlich nur **Eine Mark** kostende

Deutsche Allgemeine Zeitung

für Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwesen
(Größtes landwirthschaftliches Organ in Süddeutschland)

zu abonniren, welche die tüchtigsten Männer der Wissenschaft, wie auch der Praxis zu ihren Mitarbeitern zählt und es sich zur Aufgabe gemacht hat, den rationellen landwirthschaftlichen Fortschritt durch geeignete Besprechungen practischer Neuerungen zu unterstützen. Keine Kosten scheuend, um dem Interesse ihrer Abonnenten dienen zu können, wird derselben vom 1. Juli d. J. ab monatlich zweimal eine **Gratis-Beilage** unter dem Titel:

Zeitschrift für Viehhaltung und Milchwirthschaft

redigirt von **Dr. von Klenze**, Molkeret-Consulent für das Königreich Bayern

beigegeben werden, welche bestimmt ist, die Entwicklung der Milchwirthschaft zu befördern und zur Erzielung des größtmöglichen Reingewinnes aus der Viehhaltung Anleitung zu geben.

Man abonnirt bei allen Postanstalten und Buchhändlern. Eingetragen in der Post-Zeitungs-Preisliste unter No. 1033.

**Waiblingen.
Wohnungs-
Veränderung.**

Meinen hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten zeige ich hiemit an, daß ich meinen **Saden** von dem Hause des Hrn. Schumacher Skart in das Haus des Hrn. Karl Pfeiderer, Rothgerber, verlegt habe.

Indem ich herzlichsten Dank sage für die fleißigen Besuche, bitte ich solche auch hier fortzusetzen und wird es meine größte Sorgfalt sein meine werthen Besucher nach Kräften zu bedienen.

Achtungsvoll

W. Moll.

Auch hat Obiger ein

Sparherdle

zu verkaufen.

Waiblingen.

Gelder

in größeren und kleineren Posten sind auszuleihen.

Näheres bei

Im. Scheffel.

Waiblingen.

Frischgebrannter

Kalk

ist sogleich zu haben bei

Ziegler Stier.

Waiblingen.

Es hat Jemand eine schöne

Gais

zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.

1/2 Mörzen

Gerste,

1 1/2 Viertel Dinkel hat austräglich zu verkaufen.

**D. Oppenländer,
Gemeinderath.**

Waiblingen.

Fettes

Rindfleisch

per Pfund 45 Pf.

ist zu haben bei

Mezger Sef.



Vorräthig zu haben bei

C. F. B u d.



Der ganzen Auflage der heutigen Nr. liegt ein Verzeichniß der

beliebten Schrader'schen Präparate

bei, die wir bestens empfehlen. Depot der dem freien Verkehr überlassenen Artikel in **Waiblingen bei C. F. B u d.**

Artikel die nicht vorräthig, werden v. d. Herrn Deposit: auf Bestellung besorgt, oder können auch direkt bezogen werden.

Adr: **Apoth. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**

T e l e g r a m m e.

Bern, 19. Juli. Der Gotthardbahn-Bauunternehmer Favre ist heute im Tunnel am Herzschlage gestorben.

Mainau, 21. Juli. Am Samstag Vormittag trafen der Fürst und die Fürstin, sowie der Erbprinz und die Erbprinzeßin von Hohenzollern hier zum Besuch ein. Der Kaiser gab Abends den Hohenzollern'schen Herrschaften das Geleit auf dem Dampfschiff bis Konstanz, von wo letztere nach Krauchenwies zurückkehrten. Sonntag Vormittag besuchte der Kaiser den Gottesdienst in der Schloßkirche, die Predigt hielt Prälat Doll. Zur Hofstafel war der österreichische Gesandte von Pfusterschmid geladen, welcher zuvor dem Großherzog von Baden sein Abberufungsschreiben überreicht hatte. Abends unternahm der Kaiser eine Rudersfahrt auf dem Ueberlinger See, an welcher der Fürst und die Fürstin von Fürstberg, der Gesandte v. Pfusterschmid, und der deutsche Botschafter in London, Graf Münster, Theil nahmen. Letzterer weilt seit Samstag als Gast des Großherzogs auf Mainau. Heute verläßt der Kaiser Schloß Mainau.

Vindau, 21. Juli. Der Kaiser ist heute Vormittag 11 Uhr, begleitet von den Großherzoglich Badischen Herrschaften und dem Grafen Münster, von Mainau abgereist und hat in Friedrichshafen dem König und der Königin von Württemberg, welche daselbst mit Prinz und Prinzessin Hermann zu Sachsen-Weimar den Kaiser erwarteten, einen halbstündigen Besuch abgestattet. Bei der Ankunft in Vindau wurde der Kaiser von dem König von Sachsen und der Prinzessin Luise von Preußen begrüßt. Die zahlreich versammelte Bevölkerung empfing den Kaiser mit enthusiastischen Zurufen. Die Fortsetzung der Reise erfolgt 2¼ Uhr Nachmittags mit Extrazug nach Rosenheim.

Memphis, 19. Juli. Heute sind hieselbst zwei Personen am gelben Fieber gestorben. Die Stadt ist jetzt durch Quarantäne von der Nachbarschaft fast ganz abgesperrt.

W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart, 21. Juli. Vorgestern Mittag um 12 Uhr entfernte sich das 1¼jährige Kind des Bahnwärters Hägele am Siechenhaus bei Mettingen in einem unbewachten Augenblick aus der Küche von seiner Mutter und gieng an die vor dem Bahnwärterhäuschen befindlichen Johannisbeerstöcke, um Früchte davon zu pflücken. Darauf wollte es auf die Bahnlinie hinaufsteigen, fiel aber rücklings herab, seine beiden Füße über eine Bahnschiene ausstreckend. In diesem Augenblick kam der um ½12 Uhr hier eintreffende Güterzug dem Bahnwärterhäuschen zu. Der Vater des Kindes, 70/80 Schritte davon auf seinem Posten stehend, erkannte die große Gefahr seines Kindes, sprang rasch dem Kinde zu und es gelang ihm dasselbe aus der Bahn noch soweit herauszuschaffen, daß nur der große Zehen des rechten Fußes etwas verletzt wurde; im andern Fall wären dem Kind beide Füße überfahren worden. In Folge des Sturzes erlitt es aber einen Schädelbruch, befindet sich jedoch bei völligem Bewußtsein.

Gmünd, 21. Juli. Als eine raffinierte Lügnerin entpuppte sich dieser Tage ein lediges Frauenzimmer aus dem benachbarten Oberbettringen. Jammernd kam dieselbe in ihren Heimort und gab vor, daß sie auf der Rückkehr von Gmünd von einem Handwerksburschen angefallen und beraubt worden sei; auf 82 M habe sich ihre bei der Oberamtsparke in Gmünd erhobene Baarschaft belaufen. Die zerrissenen Kleider sollten für die Wahrheit des Gesagten sprechen. Der hier stationirte Landjäger Brenble, welcher von der Sache Kenntniß erhielt, überzeugte sich jedoch bald, daß an angegebener Stelle am hellen Tage kein Ueberfall möglich gewesen sei und bei der Oberamtsparke überhaupt von einem Frauenzimmer aus Oberbettringen kein Geld entnommen wurde. Trotzdem beharrte die Person bei dem Verhör auf dem Rathhause anfangs auf dem angeblichen Ueberfall, gestand aber endlich doch, daß alles Gesagte erdichtet und die Kleider eigenhändig zerrissen worden seien in der Absicht, dem Bräutigam über den Abmangel von 82 M am vorgegebenen Heirathgut eine Nase zu drehen.

Neutlingen, 20. Juli. Der Dieb, welcher in die katholische Kirche eingebrochen, wurde in der Person des Bäckergeßellen Ferdinand Ludwig Rau aus Neuenhaus, O. A. Nürtingen, in Tübingen verhaftet. (D. Volksbl.)

Tübingen, 20. Juli. Ueber die Verhaftung des Neutlinger Kirchenbieds berichtet die hiesige „Chronik“ näheres: Die Tübingen Polizei hatte Wind davon bekommen, daß der schon seit mehreren Tagen in der Gegend herumstreichende berüchtigte Einbrecher Rau von Neuenhaus einen Einbruch in das hiesige Sommertheater im Birkmeyer'schen Anwesen plane. In Folge dessen beorderte der Polizeiwachtmeister am Samstag Abend ten Polizeihunteroffizier Kehrler, sich mit drei Schutzleuten im Theater die Nacht hindurch versteckt zu halten. Zwischen 1 und 2 Uhr Nachts erschien der Dieb. Nachdem er im Theater selbst nichts brauchbares gefunden, drang er in das Garderobezimmer ein und war eben daran, hier

tüchtig aufzuräumen, als er von den Schutzleuten überrascht wurde. Gewandt im Entspringen machte er zwar einen Fluchtversuch, wurde jedoch von Kehrler eingeholt und dingfest gemacht. Ein Diebsgenosse desselben, ein Boyer, der auf Wache gestanden, wurde ebenfalls festgenommen. Im Besitze des Rau fand man ein umfangreiches Sortiment von Diebstählen und Brechwerkzeugen der verschiedensten Art vor, außerdem aber auch Indicien, die in ihm den Urheber des Einbruchs in der katholischen Kirche in Neutlingen erkennen ließen. Von Seiten des Oberamtsgerichts Calw wird derselbe außerdem wegen eines Einbruchs im Stationsgebäude zu Neubulach steckbrieflich verfolgt.

Mottenburg, 21. Juli. Heute haben wir hier die seltene Feier einer goldenen Jubelhochzeit. Die Brautleute sind Joseph Bäuerle, 85 Jahre, und Regina Bäuerle, geb. Wieg, 75 Jahre alt. Beide erfreuen sich noch einer seltenen Geistesfrische und Gesundheit. Um das Jubelpaar sind versammelt die vier verheiratheten, noch lebenden Kinder, wovon zwei aus Wolsach im Badischen zur Feier hierhergekommen sind. Zwei Kinder sind nicht mehr unter den Lebenden. Mit Stolz kann das Jubelpaar auf 26 Enkel herniedersehen, welche alle beim Kirchgange und der übrigen Feier anwesend sind. Möge es dem Jubelpaar vergönnt sein, sich noch recht lange ungestörter Gesundheit zu erfreuen.

— Am Freitag den 18. d. M. Mittags machte der 72 Jahre alte vermittelte Tagelöhner Peter Wahl von Beckenruth, Oberamt Göppingen, bei Verwandten in Göppingen einen Besuch. Gegen 4 Uhr Abends verließ er wieder die Stadt in stark angerankertem Zustande. Auf der Poststraße nach Boll noch unterhalb des sogenannten Kabbellers, also ganz in der Nähe Göppingens, trat auf einmal ein Mann an Wahl heran und stieß ihm mit den Worten: „So alter Spitzbube habe ich Dich, jetzt mußt verrecken“ ein Messer in die Brust. Hierauf eilte der Thäter davon, während der Verletzte ohnmächtig zusammenbrach. Glücklicherweise ist die Verletzung keine lebensgefährliche, ja nicht einmal eine schwere. Gerichtliche Vernehmung wurde sogleich eingeleitet.

D e u t s c h e s R e i c h.

— Unter den deutschen Kriegervereinen wurde gesammelt, um am Nationaldenkmal auf dem Niederwalde die Figur des Krieges zu stiften. Die Sammlung ergab über 44,000 M und es wurde dem Kaiser und der Kaiserin zum 11. Juni in einer Glückwunschadresse von diesem Ergebnis Mittheilung gemacht. Ein von den Majestäten hierauf ergangenes Dankschreiben hat nachstehenden Wortlaut:

„Wir haben aus der Adresse des deutschen Kriegervereinskomitee mit Interesse ersehen, daß im Hinblick auf das Fest Unserer goldenen Hochzeit die ansehnliche Summe von fast 45,000 M gesammelt worden ist, um aus diesem Fonds die Kosten der Figur des Krieges am Nationaldenkmal zu bestreiten. Indem Wir für die in der Adresse ausgesprochenen Glückwünsche zu Unserem Ehejubiläum freundlich danken, nehmen Wir dieselben mit dem Wunsche an, daß es Deutschland für alle Zeiten erspart bleiben möge, nochmals eine Verwirklichung des in jener Figur sich darstellenden symbolischen Gedankens zu erfahren. Bad Ems, den 3. Juli 1879. Wilhelm. August a.“

— Das Denkmal, welches der Kaiser dem verstorbenen Generalfeldmarschall Grafen Wrangel errichten läßt, ist von dem Bildhauer Professor Keil im Gypsmodell nunmehr beendet worden. In neun Monaten soll es gegossen sein. Das Denkmal besteht aus einem mit Bronzereliefs geschmückten Granitsockel, auf welchem die Statue des Feldmarschalls in General-Interims-Uniform steht. Die Statue, ohne Sockel ist 9 Fuß hoch.

— Die „N. A. Ztg.“ sagt: „Der Empfang des Hrn. v. Barmbüler in Koblenz bei dem Kaiser wurde dadurch herbzigeführt, daß derselbe seinen Dank für eine soeben erfolgte hohe Ordensverleihung darzubringen wünschte.“

— Den mit den Vorarbeiten zur Hebung des „Großen Kurfürsten“ beschäftigten Tauchern ist es, nach Mittheilung aus London, gelungen, 87 Pontons innerhalb des Schiffes anzubringen und den durch den Zusammenstoß mit dem „Wilhelm“ verursachten Riß mit dem eigens dazu angefertigten eisernen Schilde zu schließen. Ein Versuch zur Hebung wird, falls die Witterung es gestattet, am 24. d. M. gemacht werden. Gestigt der Versuch, so soll der „Kurfürst“ in der Bucht zwischen Folkestone und Hythe gelandet werden. (N. A. Ztg.)

— Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin berichtet: „Am 17. Juli ist von Coblenz das nur theilweise bestätigte Erkenntniß des zweiten Kriegsgerichts in Sachen des „Großen Kurfürsten“ bei dem kommandirenden General des Gardecorps, als dem Gerichtsherrn, in Berlin eingetroffen. Der Kaiser hat dem Vernehmen nach das kriegsgerichtliche Erkenntniß gegen den Hauptangeklagten, das auf längere Festungshaft lautet, und das freisprechende Urtheil gegen den Kapitän zur See und Kommandanten des „König Wilhelm“, Kühne, und den Kapitän-Lieutenant Klausa bestätigt, dagegen gegen den Kapitän zur See und Kommandanten des „Großen Kur-

Fürsten, Grafen v. Monts, der in dem ersten Kriegsgericht nur zu einem vierwöchigen Stubenarrest verurtheilt und in dem zweiten Kriegsgericht ganz freigesprochen worden war, ein drittes Kriegsgericht, das so bald wie möglich abgehalten werden soll, befohlen.

Breslau, 18. Juli. Ueber den Arbeiterkrawall in Zabrze geht der „Schles. Ztg.“ zur Wichtigstellung der Thatfachen“ von dem Amtsvorsteher Wollnig nachstehende, vom 17. d. M. datirte Mittheilung zu:

„Bei der Löhnung am 14. d. M. im Zechenhanse des Prinz-Schönald-Schachtes zu Zabrze hatten einige Bergarbeiter über ihren geringen Arbeitsverdienst in excessiver Weise den Beamten gegenüber drohende Aeußerungen ausgestoßen, die schließlich sich in Steinwürfen in die Fenster des Zechenhanse Luft machten, worauf die Arbeiter in Masse (einige Hundert Mann) sich nach dem Berg-Inspektionsgebäude begaben, um dort dem Bergwerksdirektor Wöde ihre Klagen vorzutragen. Unterwegs hatten die Gemüther sich immer mehr erhitzt, und die Menschenmenge war durch Zulauf von Weibern, Kindern und sonstigen unberufenen Personen immer größer geworden. Obgleich Wöde die Arbeiter durch Ansprache zu beruhigen versuchte, so gelang ihm dies doch nicht und er erklärte sich schließlich bereit, mit ihnen nach dem Landrathsamte zu gehen, weil sie dort ihre Klagen anbringen wollten. Auf dem Marktplatz in Zabrze bemühte sich Wöde nochmals in Gemeinschaft mit dem herbeigeeilten Kreissekretär Suckel, der den beurlaubten Landrath v. Hollobe vertritt, die Leute zu beruhigen; sie lehrten auch hierauf mit Wöde an der Spitze in das Berginspektionsgebäude wieder zurück, und hier gelang es jetzt endlich, nachdem Wöde ihnen die Zusicherung gemacht, daß sie das um 50 Pf. pro Centner Förderung verringerte Kleinkohlenebengebinde in Höhe von 2—3 \mathcal{A} wieder erhalten werden, die Leute zu beruhigen und sie zum Fortgehen zu bewegen. Die Leute entfernten sich auch, rotheten sich aber bei dem fiskalischen, zu Zabrze gehörigen Gebäude, in welchem der Obersteiger Muschiol wohnt, wieder zusammen, und hier erfolgten die Excesse; dieselben begannen mit Steinwürfen in die Fenster der Muschiol'schen Wohnung und schloßen damit, daß die Haupttrabelführer, nachdem die Läden und Fenster auf der Hoffseite zertrümmert worden waren, in die Wohnung eindrangen und dort Schränke zc. zerstörten, die Sachen zum Fenster hinaus auf den Hof warfen und vielfache Diebstähle an verschiedenen Gegenständen verübten, bis endlich 2 Uhr Nachmittags ein Ulanen-Kommando aus Gleiwitz unter Führung des Rittmeisters von der Osten eintraf und dem Unfug ein Ende machte. Dabei wurden 60 Personen, zumeist ganz junge Leute, verhaftet und Tags darauf 47 davon nach Beuthen abgelfert und 13 von dem eingetroffenen Untersuchungsrichter entlassen. Jrgend welche Verwundungen sind bei der Verhaftung nicht vorgekommen. Dagegen fand ein Konflikt am 15. (Dienstag), früh in der sechsten Stunde, bei dem Zechenhanse v. „Krugschacht“ zwischen den dort versammelten Arbeitern und dem Ulanen-Kommando statt, wobei allerdings mehrere, insbesondere zwei Bergarbeiter, schwere Verletzungen davon getragen haben. Es hatten sich bei dem genannten Zechenhanse einige Hundert Bergarbeiter zusammengefunden und, obgleich dieselben von dem Rittmeister von der Osten wiederholt aufgefordert worden waren, entweder an die Arbeit oder nach Hause zu gehen, so kamen sie dieser Aufforderung doch nicht nach, verhöhnten und bedrohten vielmehr das Militär, so daß, nachdem ihnen nochmals in drei Fristen von 10, 10 und 5 Minuten Zeit zum Auseinandergehen gelassen worden war und sie immer noch keine Folge leisteten, endlich das Militär scharf vorging und den Platz säuberte. Die Zahl der bis jetzt ermittelten verwundeten Bergarbeiter beträgt 17. Gestorben ist noch keiner. Die Verwundeten befinden sich im Knappschafts-lazareth Zabrze. Gegenwärtig ist alles ruhig.“

Schw e i z.

— Ein Postbeamter in Pferten, der bei der letzten Ziehung des Freiburger-Prämien-Anleihe das große Loos mit 45,000 Fr. gewonnen hatte, ist vor Freude wahnsinnig geworden.

Frankreich.

Paris, 19. Juli. Die Wittve Napoleon's III. hat in der letzten Unterredung, die sie mit Rouher gehabt, erklärt, sie wolle sich in Zukunft nicht mehr in die Angelegenheiten der Imperialisten mischen und werde die bis jetzt der bonapartistischen Presse gewährten Selbunterstützungen einstellen. Rouher selber will sich auch in's Privatleben zurückziehen und den Prinzen Napoleon weder unterstützen noch ihm Opposition machen.

Paris, 18. Juli. Gestern Morgen ist beim Prinzen Napoleon eine Deputation aus dem Süden Frankreichs erschienen, die vom Reichsbegünstigten in Chasselhurst zurückkam. Ein Mitglied dieser Deputation, Dubois, Bürgermeister von Villebieu und Generalrath der Tarn-Garonne, fragte, ob die imperialistische Partei darauf hoffen könne, den Prinzen an ihrer Spitze zu behalten, worauf dieser Kolaendes antwortete:

„Als Familienoberhaupt wie auch als dynastischer Führer werde ich alle meine Pflichten zu erfüllen wissen. Nur müssen Sie es mir überlassen, den Tag und die Stunde für mein Hervortreten zu wählen. Gegenwärtig ist die Republik die regelrechte und gesetzliche Regierung des Landes; als Regierungsform hat sie Anspruch, wenn auch vielleicht nicht auf unsere Sympathie, so doch auf unsere Achtung. Aus der Revolution und dem Volkswillen hervorgegangen, kann das Kaiserreich, möge es autokratisch oder liberal sein, seine Sanction nur von dem freien Willen des Volkes empfangen. Was mich anbelangt, so werde ich, der ich nun allein Oberhaupt der Familie der Bonaparte's bin, mich auf keine Intriguen, auf keinen Vergleich einlassen, welcher die Bonaparte's mit ihrem revolutionären Ursprung in Widerspruch setzen kann.“

(Köln. Ztg.)

England.

London, 19. Juli. Cetero cetero schickte am 17. Juni außer zwei Elefantenzähnen 150 Stück Rindvieh und einen englischen, von einem kranken Handelsmann in Ulundi geschriebenen Brief, in welchem er seinen Wunsch nach Frieden ausdrückt und bemerkt, der Rest des bei Isandula erbeuteten Viehes, sowie die zwei Siebenpfünder werden folgen. Die Boten erklärten, keines der Regimenter wolle zu der verlangten Waffenstreckung sich hergeben. Die Boten wurden mit dem Bemerken zurückgeschickt, daß es genügen würde, wenn 1000 Mann statt eines vollständigen Regiments die Waffen streckten. Die für den 29. Juni angelegte Ueberschreitung des Umvoloozi-Flusses und der Vormarsch auf das nahe Ulundi wurde verschoben.

— Nach der „Newcastle Chronicle“ soll das Kriegsgericht den Lieut. Carey wegen Freigebigkeit zum Tode verurtheilt, Lord Chelmsford jedoch die Genehmigung zur Vollstreckung des Urtheils verweigert haben. In Folge dessen sei Carey unter Arrest nach Hause geschickt worden, damit die Militärbehörden hier den Fall neuerdings untersuchen.

— Ueber den Zustand der Feldfrüchte in England gibt ein Correspondent der „Köln. Ztg.“ trostlose Schilderungen. Er schreibt u. a.: Selbst da, wo der Weizen am allerhöchsten steht, ist er dünn und mager. Gerste, die bei reichem Regen niemals gut gedeiht, ist nahezu als verloren zu betrachten. Unser Heu schwimmt verfaulend auf überschwemmten Wiesengründen, und was von Futterrüben gesät werden konnte, bietet einen wahrhaft trostlosen Anblick. Um den Jammer zu vervollständigen, sieht es von Tag zu Tag nun auch in den Hopfenpflanzungen trostloser aus und verkrümmern die Äpfel, die sich so schön angelassen hatten, in den süßlichen Gräfschaften, denen Apfelwein ein nahezu unentbehrliches Getränk geworden ist. Die Pächter verzweifeln und die Gutsherren nicht minder.

Rußland.

— Die mit heftigen Stürmen verbundenen Regentage der letzten Zeit haben in der Umgebung Petersburgs unheilvolle Spuren hinterlassen. Der Labogalanal hat durch die in Folge des Sturmes eingetretenen lokalen Ueberschwemmungen einen derartigen Schaden erlitten, daß die Regierung die Summe von 200,000 Rbl. anweisen mußte, um den Schaden wieder auszubessern. Auch die Feldfrüchte haben strichweise großen Schaden gelitten. Namentlich fürchtet man vieler Orten für die Kartoffelernte. Die Kartoffelfelder der Jshorakolonisten sind vollständig verschwunden und durch Wasser ausgespült worden. Auch wird das Wachsthum aller Gemüse in einer Weise aufgehalten, daß die Preise, anstatt um diese Zeit billiger zu werden, um das Doppelte und dreifache gestiegen sind. Wenn nicht bald normale Witterung eintritt, wird die Theuerung noch größere Dimensionen annehmen.

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 21. Juli 1879.) Die letzten drei Tage der vorigen Woche verliefen ohne Regen, seit gestern aber ist die Witterung wieder veränderlich. Trotz dem vielen Regen steht übrigens das Getreide noch zum größten Theil aufrecht und geht auch gegen Erwarten rasch der Reife entgegen. Auf das Getreidegeschäft haben die wenigen schönen Tage sofort einen Einfluß ausgeübt, indem die Haltung fast allgemein ruhiger geworden ist; heute dagegen lauten die Berichte schon wieder fester. Auch an heutiger Börse waren die Geschäftsabstöße von keinem großen Belang, da eben die Käufer bei den erhöhten Forderungen so lange wie möglich zurückhalten.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, russ. 22 M. 50—75 Pf. dto. bayer. 22—23 M. dto. ungar. 22 M.—23 M. 75 Pf. Kernen 23 M.—23 M. 70 Pf. Dinkel 15 M. Haber 15 M. 40 Pf.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack bei Wagenladungen:

Mehl Nr. 1: 33 M. 50 Pf.—35 M. dto. Nr. 2: 31 bis 32 M. dto. Nr. 3: 26 M. 50 Pf.—27 M. 50 Pf. dto. Nr. 4: 23 M. 50 Pf.—24 M. 50 Pf.